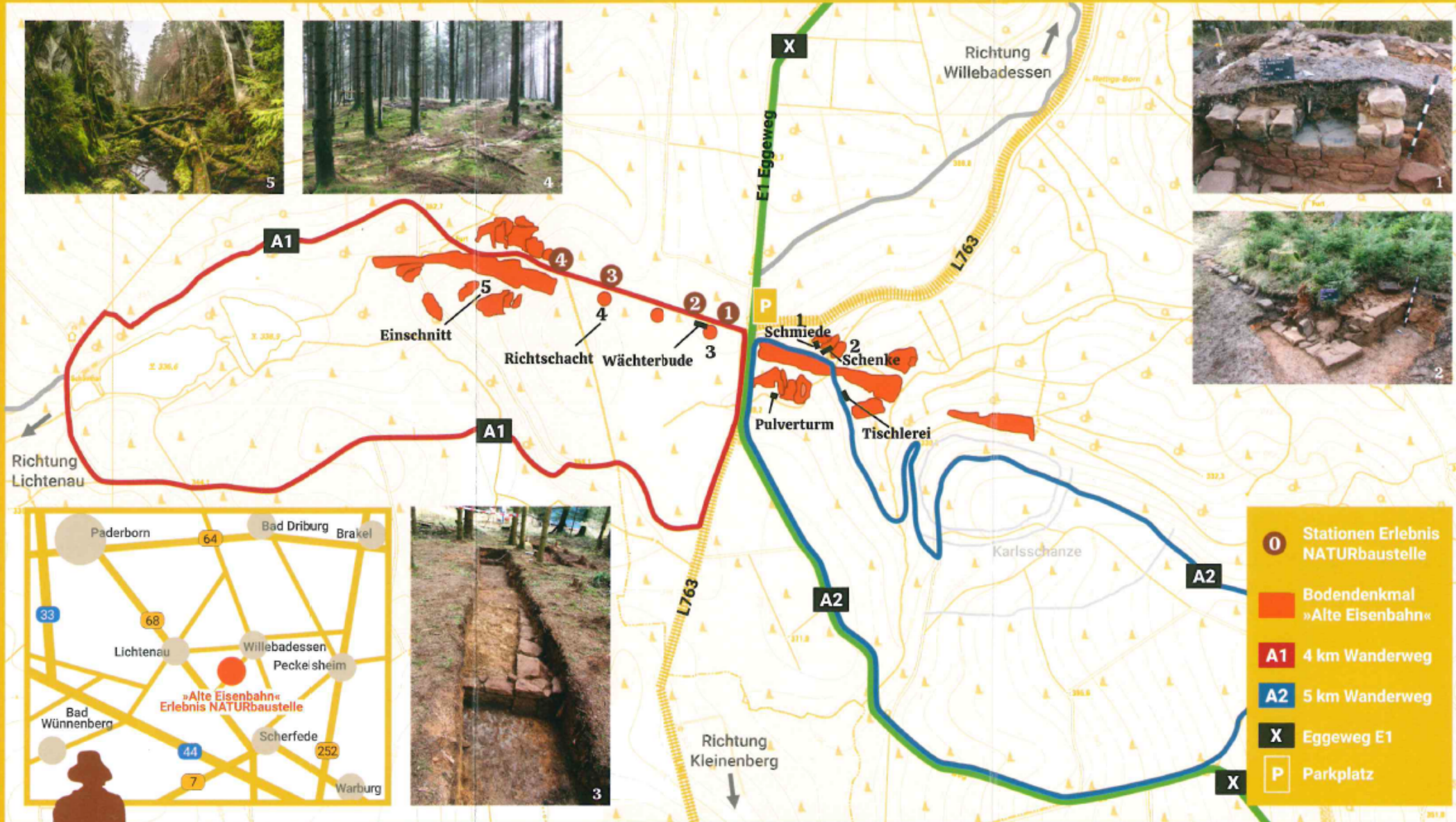




Die »Alte Eisenbahn« – Ein Relikt der Industrialisierung im Eggegebirge

Erlebnis NATURbaustelle



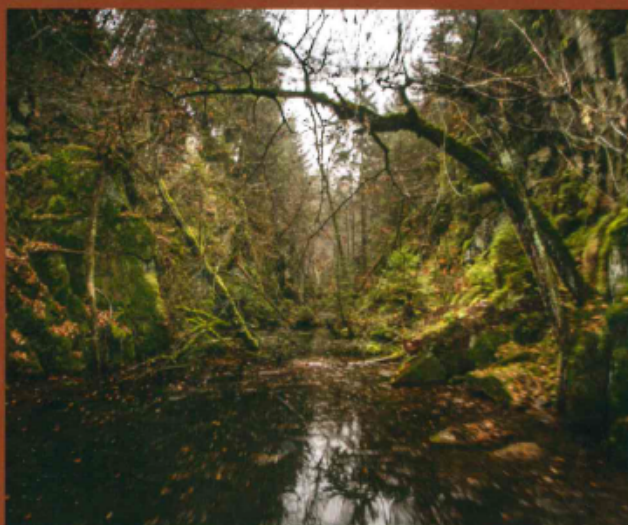
Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge liegt voller Plätze, um die sich Geschichten und Mythen ranken. Einer dieser Orte ist die »Alte Eisenbahn«. Zwischen Willebadessen und Lichtenau gelegen, sollte hier einst ein Eisenbahntunnel errichtet werden. Doch das Vorhaben sei, so berichten lokale Legenden, wegen des starken Wassereinbruchs gescheitert – der Mensch erlag im Kampf gegen die Natur.

Die Spuren dieser Ereignisse liegen seit nunmehr 170 Jahren im Waldboden verborgen. Eingeschlossen, wie in einer Zeitkapsel bietet sich hier die einmalige Gelegenheit, die Pionierzeit des Eisenbahnbaus so umfangreich und unbeeinträchtigt nachzuvollziehen, wie es sonst nirgendwo gelingt.

Das Erlebnis NATURbaustelle macht diese Relikte für Sie erfahrbar und nimmt Sie mit auf eine Reise in die Pionierzeit der Eisenbahn!



Die »Cöln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn«

Die Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth am 7. Dezember 1835 löste die Gründung zahlreicher Eisenbahngesellschaften in Deutschland aus, so auch in Westfalen. Unterstützt vom preußischen Staat gründete sich am 29. Mai 1845 in Paderborn die »Cöln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn«, die eine Eisenbahnstrecke zwischen der hessischen Grenze und Lippstadt, als Teil einer Verbindung zwischen Thüringen und dem Rheinland errichten sollte. Für die veranschlagten Kosten von 5,7 Millionen Thalern konnten schnell Aktionäre gewonnen werden, sodass die Arbeiten am 24. Februar 1846 begannen. Die

Paderborn den 19. November 1846.
Die Direction
Der Cöln-Minden-Thüringer-Verbindungs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bauleitung übernahm Oberingenieur August E. Pickel aus Magdeburg. Die Schlüsselstelle in der Streckenführung war die Überquerung des Eggegebirges. Pickel plante dazu einen 600 m langen Tunnel zwischen Lichtenau und Paderborn, der mit fortschrittlicher Technik aus England errichtet wurde. Bis zu 500 Arbeiter waren an dessen Bau beteiligt. Bereits nach wenigen Monaten kamen die Bauarbeiten jedoch ins Stoppen, da der Gesellschaft das Geld ausging. Grund hierfür war, dass die Aktionäre ihren angekündigten Zahlungen nicht nachkamen, was sie mit den aufkommenden Krisenjahren und einer umstrittenen Entscheidung bezüglich der Fortsetzung der Strecke begründeten. Auch mehrere Mahnungen und ein Gerichtsprozess erbrachten keine Änderung, was zur Einstellung der Arbeiten führte. Kredite des preußischen Staates ermöglichten den kurzzeitigen Weiterbau, welcher sich aber weitestgehend auf den Streckenabschnitt zwischen der hessischen Grenze und Warburg beschränkte. Am 23. Dezember 1848 löste sich die »Cöln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn« auf und wurde von der »Königlich Westfälischen Eisenbahn« übernommen. Diese führte die Strecke jedoch, anders als bereits begonnen, über Altenbeken aus, womit der Tunnel durch das Eggegebirge unnötig wurde. Nach Sprengung der begonnenen Schächte und Stollen wurde das Areal wieder der Natur überlassen – bis heute. Schuld am Scheitern des Projekts war also nicht, wie die Legenden erzählen, ein Wassereinbruch im Tunnel, sondern allein die Zahlungsunwilligkeit der Aktionäre.

Die »Alte Eisenbahn«

Die Relikte des gescheiterten Tunnelbaus werden im Volksmund als »Alte Eisenbahn« bezeichnet. Bei Bauaufgabe betrug die Länge der von beiden Seiten in das Gestein getriebenen Stollen etwa 260 m. Diese sind allerdings gesprengt und nicht zugänglich. Zu den beeindruckenden Relikten des Tunnelbaus zählen die ehemaligen Tunnelzufahrten: zwei 200 m lange und bis zu 20 m tiefe Einschnitte. Der westliche Einschnitt ist mittlerweile geflutet und steht als Biotop unter Naturschutz. Neben den Einschnitten sind obertägig ein begonnener Bahndamm und zahlreiche Halden zu erkennen. Auch zwei der drei verschütteten Richtschächte lassen sich im Gelände ausmachen. Zur Baustelle gehörten weiter ein Pulverturm, eine Tischlerei, eine Wächterbude, eine Schmiede und eine Schenke (siehe Plan). Die Grundrisse der letzten drei konnten bei archäologischen Grabungen 2016, 2017 und 2018 untersucht werden (siehe Fotos im umseitigen Plan). Obwohl die Grabungsschnitte wieder verfüllt wurden, lassen sich die Gebäudestandorte heute noch teilweise erkennen.

Das Erlebnis NATURbaustelle nimmt sie mit an die Orte des Geschehens und erklärt ihnen an vier Stationen an den Schächten und Einschnitten (siehe Plan), wie der Tunnel gebaut werden sollte, und vielleicht entdecken Sie ja noch den einen oder anderen Arbeiter im Gelände...

